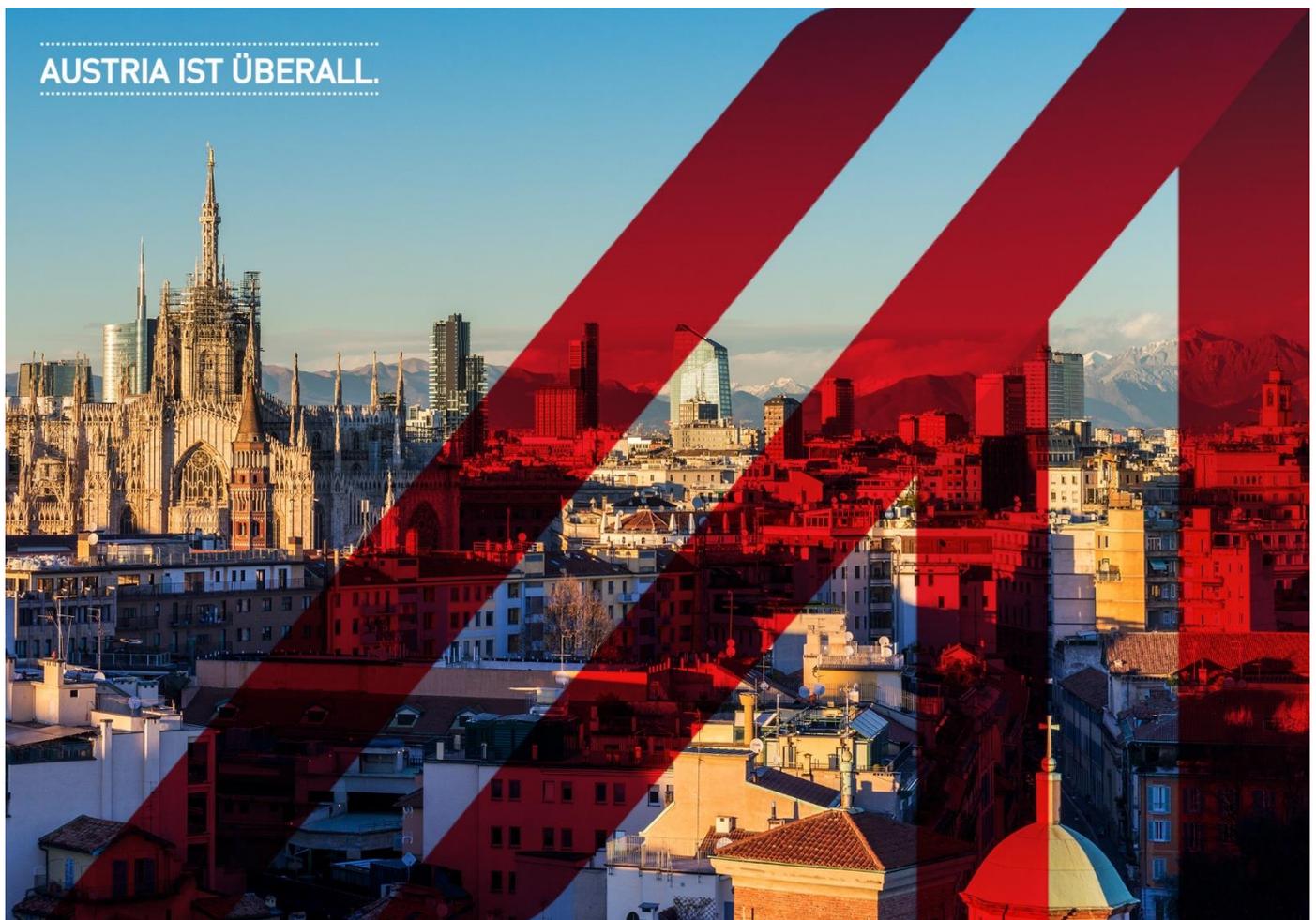


AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
ITALIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MAILAND
APRIL 2021



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Mailand

Wirtschaftsdelegierte

Mag. Gudrun Hager

T +39 02 87 90 911

E mailand@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/it

HEAD OFFICE

Dr. Franz Schröder

T 05 90 90 04 450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft

f fb.com/aussenwirtschaft

🐦 twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

📺 youtube.com/aussenwirtschaft

📺 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikروفilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MAILAND, T +39 02 87 90 911, F +39 02 87 73 19

E mailand@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/it

WIRTSCHAFTSBERICHT Italien 2020

- **COVID-19 Effekte 2020: Rückgang BIP -8,8 %**
- **Konsum, Produktion, Exporte stark im Minus**
- **Bilateraler Außenhandel eingebrochen: Österr. Exporte -9,3%, Importe -12,1%**
- **Vertrauen in neue Regierung und umfassende Hilfspakete**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020	2021 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	1.771	1.789	1.638	1.719
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	44.313	45.520	41.578	43.988
Bevölkerung in Mio. ³	60,6	60,6	60,5	60,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	0,8	0,2	-8,8	4,3
Inflationsrate in % ⁵	0,8	1	-0,1	0,7
Arbeitslosenrate in % ⁶	10,6	10,0	9,9	11,6
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	465 (+3,6 %)	476 (+2,3 %)	-9,7 %	+9,8 %
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	426 (+6,1 %)	423 (-0,7 %)	-12,8 %	+9,0 %
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung (2019): ⁸	Rang 8			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr (2018) in %	2019	2020
Österreichische Warenexporte in Mrd. Euro	9,1	9,8	-0,1	9,8	8,8 [-9,3 %]
Österreichische Warenimporte in Mrd. Euro	9,1	10	4,1	10,4	9,1 [-12,1 %]
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mrd. Euro ⁹	2,8	2,8	4,3	2,9	2,4 [-17,3 %]
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mrd. Euro ¹⁰	2,8	3	-5,0	2,9	1,9 [-33,2 %]

Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2020:	EUR 4,2 Mrd.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2018:	11.724
Direktinvestitionen aus IT in Ö ¹³ , Stand 2020:	EUR 9,2 Mrd.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus IT ¹⁴ Stand 2018:	16.156

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 3. Rang

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit, Istat, Banca d'Italia, Istat, EU Kommission

⁷ Quelle: Istat

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

BIP 2020: -8,8 %

Die COVID-19 Krise wirkt sich massiv auf Italiens Wirtschaft, die bereits geschwächt in das Jahr 2020 gestartet war, aus. Der Rückgang des BIP im Gesamtjahr 2020 erreichte laut dem ital. Statistikamt (ISTAT) -8,8 % und blieb damit unter dem von der EU Kommission erwarteten Wert von -9,9 %, für 2021 wird mit einer Belebung von +4,3 % gerechnet. Im vierten Quartal 2020 verringerte sich das ital. BIP gegenüber dem Vorquartal um -2 % und gegenüber dem Vorjahresquartal um -6,6 %. Die Bedingungen für einen Neustart der italienischen Wirtschaft im Jahr 2021 werden von Experten als durchaus "schwierig" eingeschätzt.

Deflation beendet

Acht Monate in Folge befand sich Italien in einer Deflation, bedingt durch die gedämpfte Preisentwicklung bei unverarbeiteten Lebensmitteln, welche die Erhöhungen bei Energieerzeugnissen und transportnahen Dienstleistungen ausglich hatte. Im Jänner 2021 zeigte sich erstmals wieder eine positive Entwicklung von +0,7 % im Vergleich zum Vormonat und + 0,4 % im Jahresvergleich.¹ Die Verbraucherpreise sanken 2020 mit durchschnittlich -0,1 % nur minimal, nach einem Plus von +0,6 % im Jahr 2019. Die Deflation belastete die von der Pandemie am meisten betroffenen norditalienischen Städte doppelt so stark als den Süden des Landes und sei, wie der italienische Konsumentenschutzverband Codacons betonte, lediglich eine Folge des Lockdowns.

Einbruch Konsum & Produktion

Der Haupttreiber des Wirtschaftsabschwunges 2020 war der März-Lockdown. Die Wertschöpfung ist in allen Sektoren gesunken. Im Zuge der Krise schwächte sich das Konsumentenvertrauen, die Sparquote steigt und der Erwerb dauerhafter Güter geht zurück. Die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen blieb das gesamte Jahr gebremst und brachte die wieder geöffneten Betriebe unter Druck, wie der italienische Industrieverband Confindustria bestätigt. Dies führte zu einem Produktionsrückgang quer durch die Wirtschaftssegmente: die Produktion von Zwischenprodukten sank um -0,2 % und von Investitionsgütern um -2,8 %, bei Konsumgütern betrug der Einbruch -9,8 % und die Energieerzeugung zeigte ein Minus von -5,6 %. Nach einer erwarteten Erholung im Mai und Juni zeigt sich ein Rückgang der Industrieproduktion zwischen September und November 2020 im Vergleich zu den drei vorherigen Monaten von -4,2 %. Im Dezember 2020 reduzierte sich die Industrieproduktion im Jahresvergleich um -2 % [zur Industrie in Italien siehe [Branchenreport Industrie 4.0](#)].

Arbeitslosigkeit knapp 10 %

Die Arbeitsmarktdynamik wurde seit Ende Februar 2020 stark von den Folgen des COVID-19 Gesundheitsnotstandes beeinflusst. Die Virusepidemie zwingt Arbeitgeber (tw. immer noch), Arbeit auszusetzen und die Mitarbeiter in die Lohnausgleichskasse (cassa integrazione), bereitgestellt vom Fürsorgeinstitut INPS, zu überstellen. In den Monaten März und April bezogen ca. 5 Millionen ital. Arbeitnehmer diese staatlichen Leistungen und erhielten bis zu 80 % ihres normalen Gehaltes. Betroffen waren 51 % der Unternehmen und 40 % der Beschäftigten.²

Mittlerweile hat sich die Situation etwas verbessert: im Jänner 2021 bezogen ca. 1,3 Millionen ital. Arbeitnehmer staatliche Leistungen aus der Lohnausgleichskasse, wobei die geleisteten Arbeitsstunden immer noch auf einem sehr niedrigen Stand sind.³ Für 2020 erwartet die EU-Kommission eine italienische Arbeitslosigkeit von 9,9 %, für 2021 11,6 %.

¹ Quelle: <https://www.istat.it/en/archivio/253779>

² Quelle: https://www.bancaditalia.it/media/notizie/2020/Prime-evidenze-CIG_29072020.pdf

³ Quelle: <https://www.inps.it/nuovoportaleinps/default.aspx?itemdir=54934>

Laut italienischem Statistikamt blieb die Arbeitslosenquote im Dezember mit 9 % relativ stabil, die Jugendarbeitslosigkeit stieg jedoch deutlich auf 30 %. Experten gehen davon aus, dass sich spätestens nach Auslaufen der Schutzmaßnahmen Ende März 2021 die Folgen von COVID-19 deutlich auf den italienischen Arbeitsmarkt zeigen werden.

Außenhandel im Minus

Italiens Außenhandel war aufgrund der internationalen Konjunktorentwicklung, u.a. bei den wichtigsten Handelspartnern innerhalb der EU und in China sowie schwelender Handelskonflikte (Strafzölle USA), bereits im Jahr 2019 gebremst. Die Exportwirtschaft ist traditionell ein wichtiger Impulsgeber der italienischen Wirtschaft, sie trägt knapp ein Viertel zum BIP bei und garantiert die Präsenz des „Made in Italy“ auf den Weltmärkten. Der Hauptanteil der Ausfuhren stammt aus den norditalienischen Regionen, allein die von der COVID-19 Krise am stärksten betroffene Region Lombardei hält rund ein Viertel an den gesamten italienischen Exporten. Die Daten für 2020 zeigen einen Export- und Importrückgang aufgrund von COVID-19 von -9,7 % bzw. -12,8 %. Im Jahr 2021 soll sich wieder eine deutliche Erholung von +9,8 % bei den Ausfuhren und +9 % bei den Einfuhren zeigen.

Der Exporteinbruch ging auf das Konto von Maschinen und Ausrüstungen (-12,6 %), raffinierte Erdölprodukte (-42,1 %) und Lederwaren (-20,8 %). Umgekehrt zeigte sich ein Anstieg bei pharmazeutischen, chemisch-medizinischen und botanischen Produkten (+3,8 %) sowie Lebensmitteln, Getränken und Tabak (+1,9 %).⁴

Im letzten Quartal 2020 stiegen die Exporte im Vergleich zum Vorquartal um 3,3 %, was hauptsächlich auf höhere Verkäufe von Investitionsgütern und Zwischenprodukten zurückzuführen war. Im gleichen Zeitraum zogen auch die Importe um 4,3 % an.⁵

COVID-19: Lockdown

Die Auswirkungen der COVID-19 Krise in Italien, das am meisten getroffene Land Europas, lassen sich insgesamt noch nicht abschätzen. Ab Ende März 2020 waren nur mehr essentielle wirtschaftliche Tätigkeiten – Produktion, Handel und Dienstleistungen – erlaubt, das bedeutete die – temporäre – Schließung von fast der Hälfte aller italienischen Unternehmen. Betroffen waren die metallverarbeitende Industrie und damit zusammenhängende Branchen, der Automobilsektor, Inneneinrichtungen/Möbel, die Bauwirtschaft, Mode und Textilien oder Schmuck. Die Phase 2, d.h. die stufenweise Lockerung der Maßnahmen v.a. im Bereich Produktion, Bau und Handel startete Mitte Mai, Anfang Juni gab es weitreichende Lockerungen und Mitte Juni wurde die Phase 3 mit weiteren Öffnungen eingeläutet. Nach der Sommerperiode verschlechterte sich Ende September die Infektionslage erneut und Anfang November verordnete Italien wieder verschärfte Maßnahmen, darunter die Einteilung Italiens in drei Risikozonen.

Neue Strukturen

Infolge des Verschwindens einstiger italienischer Großunternehmen, der Übernahme großer Firmen sowie diverser Gerüchte über Veräußerungen von Konzernmarken, gewinnen mittelständige Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Das Interesse internationaler Investoren an innovativen Klein- und Mittelbetrieben, die teilweise gerade vor einem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger finden, war auch 2020 deutlich ansteigend.

⁴ Quelle: <https://www.istat.it/it/archivio/253636>

⁵ Quelle: <https://www.istat.it/it/archivio/253636>

Die COVID-19 Krise wird diese Entwicklungen teilweise beschleunigen und zahlreiche Veränderungen in der Firmenlandschaft sowohl bei KMUs als auch bei Großfirmen mit sich bringen.

Staatsverschuldung steigt

Italiens Gesamtverschuldung ist die zweithöchste in der Eurozone. Die schlechte Konjunkturlage macht es für das Land schwierig, seine Finanzen zu konsolidieren. Die Staatsverschuldung der viertgrößten Volkswirtschaft der Eurozone beträgt 2,4 Bio. Euro (Verschuldung pro Kopf: 39.967 Euro) und liegt 2019 bei 134,7 %. Durch die Hilfspakete (siehe weiter unten) zur Bekämpfung der COVID-19 Krise wird die Verschuldung weiter nach oben geschraubt: Prognosen erwarten eine Staatsverschuldung von 159,6 %/BIP (2020) und 159,5 %/BIP (2021). Das öffentliche Defizit wird für 2020 -10,8 % und für 2021 mit -7,8 % berechnet.⁶ Aufgrund der Coronakrise hat die EU-Kommission die Schuldengrenze aller EU-Staaten gelockert und Italien ein Hilfspaket iHv. 209 Mrd. Euro zugesagt.

Hohes Privatvermögen

Italiens Familien verfügen über ein solides Nettoprivatvermögen (Geld- und Wertanlagen) iHv. 9,9 Bio. Euro, das entspricht dem Vierfachen der gesamten Staatsverschuldung. In keinem anderen Land sind die privaten Haushalte so gering verschuldet, nur in Deutschland melden die Unternehmen einen geringeren Schuldenstand in Relation zum BIP. Im Zuge der COVID-19 Krise erhöhten die italienischen Haushalte deutlich ihre Spareinlagen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Regierungskrise - neue Regierung zu Jahresbeginn 2021

Nach zweieinhalb Jahren führte eine unerwartete, kurze politische Krise zum Rücktritt von Premier Conte und am 13.02. zur Angelobung einer neuen Regierung unter dem ehemaligen Präsidenten der Europäischen Zentralbank Mario Draghi. Es gelang Draghi, Schlüsselpositionen mit parteilosen Experten zu besetzen und die verschiedenen Parteien bei der Kabinettsbildung zufriedenzustellen. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Quorum/YouTrend befürworten 65,2 % der Italiener die neue Regierung unter dem 73-jährigen Römer. Durch den Beschluss, Draghi mit der Regierungsbildung zu beauftragen, konnte Italiens Präsident Sergio Mattarella Neuwahlen abwenden.

Acht Ressorts werden künftig von Experten geleitet, eine wichtige Rolle kommt Daniele Franco, bisheriger Generaldirektor bei der italienischen Zentralbank Banca d'Italia, als Finanzminister zu. Auch Schlüsselressorts wie Bildung, Justiz und Infrastruktur wurden mit Fachleuten besetzt. Eine Aufstellung der Regierungsmitglieder finden Sie [HIER](#).

Priorität: Wiederaufbauplan

Der neue Premier genießt hohes Vertrauen der Wirtschaft und die Erwartungen sind hoch, denn die schwierige Wirtschaftssituation des Landes wurde durch die COVID-19 Pandemie weiter verschärft. Vorrangiges Ziel ist die Vorlage eines Wiederaufbauplanes für Italien als Grundlage für den Einsatz der 209 Mrd. Euro EU-Hilfsgelder, bis Ende April. Weiters sollen umfassende Reformen in Angriff genommen werden, sei es bei der Bürokratie, im Steuerrecht oder in der Justiz. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, von Bildung und Forschung, Klimaschutz und Mobilität steht ebenso auf der Agenda und kann österreichischen Unternehmen in Zukunft interessante Geschäftschancen eröffnen.

⁶ Quelle: [EU-Kommission](#)

Unterstützungsmaßnahmen	Die COVID-19 Krise hat Italien vor neue große Herausforderungen gestellt. Einzelheiten zu den Unterstützungsmaßnahmen, die Italien getroffen hat, um den Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen bei der Bewältigung der erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie zu helfen, können HIER nachgelesen werden (siehe auch Sondernewsletter Italien 03/2020).
„Golden Power“	Die letzte Regierung (unter dem ehemaligen parteilosen Ministerpräsident Giuseppe Conte), beschloss eine Verschärfung der „Golden Power“ Regel, um den Erwerb strategischer italienischer Unternehmen durch ausländische Konkurrenten zu verhindern. Wichtige Entscheidungen betreffen auch MwSt., Steuer- und Beitragszahlungen, welche zum Teil sogar bis 2021 gestundet werden. Insolvenzverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit werden trotz COVID-19 Krise stattfinden, die entsprechenden Anträge dürfen jedoch erst ab dem 1.7. 2020 gestellt werden.
Banken und Versicherungen	Nachdem die EZB den Bankensektor im Euroraum mit vielen Milliarden gestützt hat, zahlen italienische Geldhäuser wieder die höchsten Festgeldzinsen. Zudem stimmt sie auch den Plänen des italienischen Kreditinstituts Monte Paschi zur Auslagerung fauler Kredite (siehe LINK) und der Fusion der Bank Intesa Sanpaolo und der UBI zu. Damit entsteht die größte Bank Italiens und das siebtgrößte Geldhaus der Euro-Zone. Dieser Zusammenschluss könnte zu einer wachsenden Konsolidierung im italienischen Bankensystem führen, weitere Kapazitäten freisetzen, die die Banken dringend brauchen und dadurch die Digitalisierung vorantreiben. Der Bankenverband und die Fintechbranche investieren bereits in KI und Blockchain (siehe CERTFin Chooses Anomali For Threat Intelligence sowie 55 Banken arbeiten in Italien auf der Blockchain). Auch der Versicherungsmarkt kämpft nicht nur mit den Herausforderungen durch COVID-19 (siehe IMF Report). Hier sind Staatshilfen ebenfalls vonnöten.
Fusion	
Warn-App "Immuni"	Seit dem 15. Juni ist in ganz Italien die Warn-App "Immuni" im Kampf gegen die Corona-Pandemie aktiv. Über 10 Millionen Italiener haben sie bereits heruntergeladen. Weitere Informationen unter www.immuni.italia.it .
Telekommunikation	Ende August 2020 unterzeichneten der italienische Mobilfunknetzbetreiber TIM und die Cassa Depositi e Prestiti eine Absichtserklärung für die Errichtung eines einzigen, landesweiten Breitbandtelekommunikationsnetzes aus Glasfaser.
E-Commerce als Gewinner	Ein „Gewinner“ der Krise ist unbestritten der Online Handel (siehe Fachprofil E-Commerce). 2020 wird ein Wendepunkt im E-Commerce. Die Vorhersagen gehen von zweistelligen Wachstumsraten der B2C-Umsätze aus (+26 %), die die kontinuierlichen Umsatzsteigerungen der letzten Jahre noch übertreffen sollen. Allein im November 2020 reduzierten sich zwar die Umsätze der großen (-8,3 %) und kleineren Einzelhändler (-12,5 %) im Vergleich zum Vorjahresmonat, der E-Commerce boomte dagegen mit einem Plus von +50,2 %. Die Anzahl der E-Commerce-Unternehmen sowie der Prozentanteil der Konsumenten, die Online shoppen, werden weiter steigen.
Tourismusboom 2019	Italien als eine der beliebtesten Tourismusdestinationen weltweit erlebte 2019 einen neuen Boom. Die Statistiken meldeten je nach Region bis zu zweistellige Zuwachsraten bei der Anzahl ausländischer Besucher und entsprechende Steigerungen der Konsumausgaben. Auch Italiener reisten wieder mehr im eigenen Land. Zu den attraktivsten Städten Italiens zählen Rom, mit 29 Mio. (7,6 %), gefolgt von Mailand und Venedig mit jeweils 12,1 Mio. Besuchern (zu je 1,7 % und 3,7 %) pro Jahr. Mit mehr als 428,8 Mio. Besuchern und 128 Mio. nationalen und internationalen Ankünften trägt der Tourismus in Italien 14,7 % zum BIP bei.

...und Einbruch 2020

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19 Krise in Italien treffen die Tourismusbranche besonders hart. Das „bel paese“ verzeichnete im Jahr 2020 einen Rückgang der touristischen Ankünfte um 58,2 % (-39,4 Millionen) sowie einen Einbruch der Aufenthalte um 53,3 % (-154,1 Millionen). Bei den ausländischen Touristen zeigt sich das Minus mit über 70 % und 116 Mio. Übernachtungen weniger besonders deutlich. Nur für die Sommermonate Juli (-49 %) und August (-26 %) wurden etwas geringere Verluste gemeldet. Italienische Touristen konnten den Rückgang mit 36 % (-60 Millionen Übernachtungen) zumindest etwas eindämmen.

Umfassende Förderprogramme sollen die Wirtschaft und insbesondere den Tourismus retten ([Decreto Legge Rilancio MIBAC](#)). Das Vorkrisenniveau wird Prognosen zufolge allerdings erst 2023 wieder erreicht werden.⁷

Das AußenwirtschaftsCenter Mailand hat dazu umfassende Recherche durchgeführt und über 70 aktuelle Hotelprojekte in Italien (Neubau und Umbau) mit einem Investitionsvolumen von mehr als 2 Mrd. Euro identifiziert. Mehr dazu [hier](#).

Innovationen in Krisenzeiten

Während der COVID Krise haben einige bekannte italienische Unternehmen im Automotive Bereich (z.B. [Ferrari](#), [FCA](#) und [Lamborghini](#)) ihre Produktion auf lebensnotwendige Beatmungsgeräte und Schutzvorrichtungen wie Masken und Brillen umgestellt. Auch viele italienische Startups (z.B. [Isinnova](#), [Awhy](#), [Pigro](#), [Citel](#), [Saba Technology](#)), Forschungsinstitute (z.B. [Istituto Italiano di Tecnologia](#)) und Universitäten (z.B. [Politecnico di Milano](#)) setzten ihr technisch wissenschaftliches Know-How ein, um die entsprechenden Forschungsprojekte den neuen Gegebenheiten anzupassen bzw. Smartlösungen zur Eindämmung der Verbreitung des COVID-19 Virus zu entwickeln.

Seit dem Ausbruch der Krise zeigt sich ein verstärktes Bewusstsein der Bedeutung von Investitionen in Forschung, Innovation und Technologie und erwies sich als maßgeblicher Faktor bei der Bekämpfung der Krise.

Start Ups steigen

Trotz der Pandemie stieg die Zahl der im italienischen Firmenbuch eingetragenen [innovativen Start-ups](#) im vierten Quartal 2020 auf knapp 12.000, die Provinz Mailand behauptet ihren italienweit ersten Rang bei innovativen Start-ups (2.282, was 19,2 % der Gesamtzahl entspricht). Zur besseren Unterstützung [italienischer Start-ups](#) und innovativer KMU gab der italienische Minister für wirtschaftliche Entwicklung zusätzliche 200 Millionen Euro für einen Venture-Capital-Fonds frei und rief die Enea Tech Foundation als neuen Technologietransferfonds ins Leben, der dazu dient, in Start-ups, Spinn-offs, innovative KMU und Forschungsinstitute zu investieren (siehe dazu auch [Regional-Wirtschaftsbericht Lombardei](#) und [Piemont](#)).

Die COVID-Krise hat jedoch die Investitionshöhe in Start-ups gebremst, sie belief sich im Jahr 2020 auf 691 Mio. Euro und lag damit unter den 723 Mio. Euro des Vorjahres.

Automotive gebremst

Nach Angaben von [ANFIA](#) stieg die Produktion der italienischen Automobilindustrie im Dezember 2020 zwar um 10 %, schloss jedoch das gesamte Jahr 2020 mit einem massiven Minus von -21 % ab. Die Produktion von Kraftfahrzeugen ging 2020 um -15 % zurück (mit insgesamt fast 780.000 Einheiten). 56 % der im Jahr 2020 in Italien produzierten Autos wurden exportiert.

⁷ Quelle: [Enit](#)

Bau profitiert	Nach den starken Einbrüchen im Lockdown im Jahr 2020 (März -35 %, April - 81 %, Mai -17,5%) verzeichnete die Baubranche ab dem Sommer 2020 wieder positive Zahlen. Im vierten Quartal 2020 ging die Bauproduktion gegenüber dem Vorquartal allerdings erneut um -3,4 % zurück. Die Baubranche profitiert jedoch weiterhin von den Steuerbegünstigungen bei Investitionen in die Sanierung von Gebäuden zur Optimierung der Energieeffizienz und Erdbebensicherheit, vor allem in die Renovierung von Fassaden.
Lebensmittelhandel	Die Umsätze des Lebensmitteleinzelhandels gingen im Jahr 2020 um -5,4 % zurück, gleichzeitig zeigt sich eine Verschiebung in Richtung kostengünstige Einkäufe, die gegenüber dem Vorjahr um +8,2 % zunahm. Diese Zahl unterstreicht die angespannte finanzielle Situation vieler italienischer Familien in Zeiten von COVID-19. Die Lebensmittelverkäufe von Discontern legten 2020 um +34,6 % zu und erwirtschafteten, nach dem E-Commerce, die höchsten Wachstumsraten.
Gesundheitswesen	Die italienische Industriellenvereinigung – Sparte Medizintechnik (Confindustria Dispositivi Medici) meldete bereits am Anfang der Pandemie einen schwerwiegenden Engpass bei der heimischen Produktion von Beatmungsgeräten sowie anderen medizinischen Verbrauchsartikeln wie Schutzmasken, Handschuhen, Kitteln und Hauben. Außerdem wurde im Zuge der Ausbreitung des Coronavirus in ganz Europa der Import insbesondere von Einwegprodukten aus anderen traditionellen Lieferländern beeinträchtigt (siehe Branchenprofil Gesundheitssystem und Medizintechnik).
Fashion	Der Modesektor ist der zweitwichtigste Industriezweig Italiens und die Auswirkungen der Krise auf die Bilanzen und die Beschäftigung in dieser Branche wird von Confindustria Moda als verheerend eingeschätzt. Für das Gesamtjahr 2020 wird ein Umsatzrückgang von -23 % erwartet. Die Women Fashion Week im Februar 2021 in Mailand ist wie im September 2020 "phygital", mit realen und digitalen Modenschauen, über die Bühne gegangen. Siehe dazu den Branchenreport Kreativwirtschaft Italien mit Webinar .
Förderprogramm KMUs	Um die Konkurrenzfähigkeit der italienischen Klein- und Mittelbetrieben zu stärken, wurde das Förderprogramm „Nuova Sabatini“ (Art. 2 GD 69/2013) bereits vor der COVID Krise verlängert. Unterstützt wird der Ankauf oder die Leasingfinanzierung von neuen Maschinen, Anlagen. Bei Investitionen in intelligente Maschinen und Anlagen, profitieren italienische Firmen von Steuergutschriften, die die sog. Super- und Hyperabschreibungen aus dem Vorjahr ersetzt haben. Die geplanten staatlichen Anreize für 2020 konzentrieren sich auf KMUs und inkludieren Steuervergünstigungen für Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Industrie 4.0.
Industrie 4.0: Förderungen...	Auch diese Steuergutschriften für Industrie 4.0-Ausrüstung werden nicht nur um ein Jahr, sondern um drei Jahre verlängert. Der nationale Plan Industria 4.0, der vom italienischen Entwicklungsministerium MISE im September 2016 ins Leben gerufen wurde, hat ein digitales Innovationsnetz geschaffen mit dem Ziel der engen Verzahnung von Forschung/Unternehmen, Ausbildung und Arbeit sowie Innovation und Territorien. Mit dem ehrgeizigen Projekt Italia 4.0 soll das zweitgrößte Industrieland Europas digitalisiert werden. In Italien besteht noch großer Aufholbedarf bei der digitalen Infrastruktur, viele Industrieanlagen müssen technologisch auf den neuesten Stand gebracht werden (siehe Branchenreport Industrie 4.0).

- ...Centers und Hubs** Mit dem italienischen Industrie 4.0-Plan wurde 2016 ein nationales Industrie 4.0-Netzwerk geschaffen, das sich aus verschiedenen Hubs in ganz Italien zusammensetzt. Ziel dieses Netzwerks ist es, eine auf Industrie 4.0 basierende Innovationskultur zu fördern sowie Unternehmen bei ihrem digitalen Transformationsprozess zu unterstützen. Digital Business Hubs (DBH), Digital Innovation Hubs (DIH) und sogenannte Competence Centers sind wichtige Knotenpunkte und ein Sprungbrett für die Unternehmen in die Welt der Industrie 4.0. Sie bieten den innovativsten Firmen Mittel, um Technologien 4.0 einzuführen, neue Digital Transformation Projekte zu entwickeln und einen direkten Zugang zu innovativen Ökosystemen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.
- Innovationsnetz** Dieses Innovationsnetz bildet das Rückgrat für Wissen und Kompetenz rund um die neuen Technologien der Industrie 4.0: Robotik, Additive Manufacturing, Augmented Reality, Internet of Things, Cloud, Big Data und Analytics, Simulation und Cyber-security. Diese Zentren sind als Innovationspole in öffentlich-privaten Partnerschaften von mindestens einem Forschungsinstitut und einem oder mehreren Unternehmen organisiert. Hier spielen Universitäten, öffentliche und private Forschungszentren und Start-ups eine bedeutende Rolle.
- Zukunft Technologie** Laut einer **Studie des Forschungsinstituts Ambrosetti** liegt die Zukunft der italienische Industrie vor allem im Einsatz von Technologien im Zusammenhang mit Industrie 4.0, insbesondere Big Data (88 %), Künstliche Intelligenz (76 %), Cloud Computing (48 %), Maschinelles Lernen (38 %), Blockchain (28 %) und Lean Produktion (24 %) und Advanced Robotics (20 %). Mittel- und langfristig werden die meisten Unternehmen (53 %) Innovationen durch interne F&E-Prozesse durchführen, während 47 % der italienischen Industrie offene Innovationsmodelle einführen werden. Heute rechnet fast jedes vierte Unternehmen damit, in Reshoring- und Nearshoring-Maßnahmen zu investieren, um die zuvor in außereuropäischen Gebieten delokalisierten Produktionsaktivitäten nach Italien oder Europa zurückzubringen.
- Kooperationsabkommen WKO** Dank des Kooperationsabkommens der Wirtschaftskammer Österreich mit dem **Politecnico di Milano** (PolMi) und dem **Istituto Europeo di Design** (IED) haben österreichische Unternehmen aus allen Bereichen Zugang zum Know-How der beiden renommierten Institute und profitieren seither u.a. in maßgeschneiderten Workshops zu aktuellen Themen oder Panel Sessions vom persönlichen Austausch mit den Expertinnen und Experten.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

- Italien: zweitgrößter Wirtschaftspartner** Mit einem Handelsvolumen im Wert von knapp 18 Mrd. Euro (ohne Dienstleistungen) im Jahr 2020 hat Italien seinen Rang als Österreichs zweitwichtigster Wirtschaftspartner nach Deutschland behauptet. Bei den Exporten hält Italien wie auch in den vergangenen Jahren die Top 3 – Position, nach Deutschland und den USA. Als Beschaffungsmarkt wurde Italien erstmals von China überholt und liegt nun ebenfalls an dritter Stelle.
- Einbruch im Außenhandel** Im Gesamtjahr 2020 reduzierten sich die österreichischen Warenlieferungen auf 8,8 Mrd. Euro (-9,3 %). Die Warenlieferungen aus Italien verzeichneten einen noch deutlicheren Rückgang um -12,1 % auf 9,1 Mrd. Euro. Nach den starken Einbrüchen von Jahresbeginn bis zum Herbst 2020 brachte der November wieder ein deutliches Exportplus für Österreich von +7,9 % und auch im Dezember 2020 wurde ein leichter Zuwachs gemeldet.

Exporte -9,3%	Zu den wichtigsten Exporten „Made in Austria“ zählen Bearbeitete Waren mit 2,5 Mrd. Euro (-10,3 %), u.a. Eisen und Stahl und diverse Metalle, Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse, hauptsächlich Medizin und pharmazeutische Erzeugnisse und Kunststoffe, mit gesamt 1,4 Mrd. Euro (+2 %) sowie Nahrungsmittel und lebende Tieren (1,1 Mrd. Euro, -1,2 %) und Holz (644 Mio. Euro).
Importe -12,1%	Die stärksten Importgüter im Jahr 2020 sind Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge mit 2,7 Mrd. Euro (-16,4 %), Bearbeitete Ware mit 2,1 Mrd. Euro (-11,1 %) sowie Chemische Erzeugnisse mit 1,2 Mrd. Euro (-8,3 %). Beliebte sind in Österreich auch typische „Made in Italy“-Produkte wie Nahrungsmittel und lebende Tiere (ohne Getränke 1 Mrd. Euro (+1,8 %), bei Kleidung (150 Mio. Euro, -21,3 %) und Schuhen (157 Mio. Euro, -11,5 %) gab es deutliche Rückgänge.
Handelsbilanz ausgeglichen	<p>Das bilaterale Handelsvolumen zwischen Österreich und Italien im Jahr 2020 zeigt einen stärkeren Rückgang der Lieferungen aus Italien und führte zu einer weiteren Verringerung des Handelsbilanzdefizites auf ca. 270 Mio. Euro.</p> <p>Langfristig betrachtet ist der österreichische Warenaustausch mit Italien - abgesehen von COVID-19 - eine Erfolgsstory: Während die italienische Wirtschaft seit 1995 durchschnittlich weniger als 1 % pro Jahr wuchs, hat sich der gegenseitige Warenaustausch in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Die Handelsbilanz mit Italien war 2016 erstmals seit 1999 de facto ausgeglichen. Für 2019 gibt es ein leichtes Defizit von 600 Mio. Euro.</p> <p>Dank des guten Qualitätsimages und der stark differenzierten Waren- und Dienstleistungspalette, die Österreichs Unternehmen anbieten können, bestehen grundsätzlich weiterhin positive Aussichten für heimische Unternehmen, den großen Nachbarmarkt Italien erfolgreich zu bearbeiten.</p>
Minus bei Dienstleistungen	Italien ist die weltweit fünftgrößte Destination für österreichische Dienstleistungsexporte. Im Jahr 2020 betrug das Exportvolumen 2,4 Mrd. Euro (-17,3 %), auch die Dienstleistungsimporte gingen zurück und beliefen sich auf 1,9 Mrd. Euro (-33,2 %). Die bilaterale Dienstleistungsbilanz belief sich 2020 auf ca. 4,3 Mrd. Euro mit einem Überschuss für Österreich von 552 Mio. Euro.
Großer Binnenmarkt- Regionale Unterschiede	Italien zählt zu den größten Volkswirtschaften der Welt und verfügt über einen enormen und kaufkräftigen Binnenmarkt mit rund 61 Mio. Einwohnern, der vor allem aufgrund der geographischen Nähe österreichischen Anbietern zugutekommt. Die Intensität der bilateralen Handelsbeziehungen ist mit den Regionen Norditaliens besonders hoch: Rund 80 % des Warenaustausches erfolgt mit den sechs wirtschaftlich starken norditalienischen Regionen Lombardei, Venetien, Trentino-Südtirol, Emilia Romagna, Piemont und Friaul-Julisch Venetien. Das Handelsvolumen Österreichs mit der Lombardei (5,5 Mrd. Euro) ist zudem so groß wie das mit ganz Russland oder Spanien. Mit rd. 2,8 Mrd. Euro gehen ca. 30% aller österreichischen Exporte nach Italien in die Lombardei, was deutlich mehr als nach Spanien und Russland und ca. 60 % der österreichischen Exporte nach ganz China ist.
Destination Norditalien	Auch der Großteil der ca. 1.100 italienischen Unternehmen mit österreichischer Beteiligung befindet sich in Norditalien. Insgesamt sind die österreichischen Investitionen in Italien im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 9 % auf 4,4 Mrd. Euro gestiegen. Der überwiegende Anteil der österreichischen Firmenniederlassungen in Italien befindet sich in der Provinz Südtirol (37,4 %), der Region Lombardei (18 %) und in der Region Venetien (15 %).

Direktinvestitionen	Die intensive Verflechtung der Wirtschaft zwischen Österreich und Italien zeigt sich auch in der Entwicklung der Direktinvestitionen: Italien ist nach Deutschland, Russland, der Schweiz der sechs größte ausländische Direktinvestor in Österreich (Stand 2019: 9,8 Mrd. Euro). Laut Firmen-Compass gibt es in Österreich 1.322 Firmen mit Gesellschaftern aus Italien und 69 Zweigniederlassungen. Umgekehrt steht Österreich nach Frankreich (1), Niederlande (2) und Luxemburg (3) auf Platz 10 der Liste der größten Investoren in Italien. ⁸
Geschäftschancen	Technologien im Bereich Industrie 4.0/Digitalisierung und neue Materialien sind in Italien stark nachgefragt und bieten Geschäftsmöglichkeiten für österreichische Exporteure. Investitionen im Tourismus-, Sport-, und Freizeitbereich – siehe Winterolympiade 2026 Cortina/Mailand – sind ebenfalls interessante Absatzmöglichkeiten für österreichische Zulieferer. Der Bereich Infrastruktur eröffnet Chancen, Umwelttechnologien bleiben gefragt. Der Kreativsektor ist ein Stärkefeld der italienischen Wirtschaft mit einer Vielzahl an Kooperationschancen (siehe dazu auch den Branchenreport Kreativwirtschaft). Bei der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und des Gesundheitswesens bieten sich interessante Möglichkeiten für österreichische ICT-Unternehmen in den Bereichen E-Government und E-Health. Daneben bleiben Lebensmittel „Made in Austria“ ein Dauerbrenner.
Individuelle Beratung und Veranstaltungen	Das AußenwirtschaftsCenter Mailand gemeinsam mit seinen Außenwirtschaftsbüros in Padua, Rom und Bozen unterstützt österreichische Unternehmen bei allen Fragen zur Marktbearbeitung, besonders während der COVID-19 Krise. Zum Veranstaltungsprogramm 2021 – adaptiert aufgrund der aktuellen Situation – siehe Website .
Fokus Services COVID-19	Täglich aktualisierte FAQs und einmal wöchentlich erscheinendes Bulletin zu Italien finden Sie auf der Webseite der Wirtschaftskammer Österreich.
Weitere aktuelle Publikationen	Regional-Wirtschaftsbericht Südtirol Regional-Wirtschaftsbericht Veneto Regional-Wirtschaftsbericht Piemont Regional-Wirtschaftsbericht Emilia Romagna

⁸ Banca d'Italia

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MAILAND

Piazza del Duomo 20, I-20122 Mailand

T +39 02 879 09 11

E mailand@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/it

